

Leitsätze

Als Förderschule „ Geistige Entwicklung“ im Bereich der Berufspraxisstufe (Sek II) bauen wir auf die Inhalte und Ziele der vorangegangenen Schulbildung auf und führen sie erwachsenenorientiert entsprechend den individuellen Förderbedürfnissen der Schüler fort. Gelernt wird in lebenswirklichen und -bedeutsamen Zusammenhängen. Wir führen eine passende Berufswegeplanung durch, diese betreffende Entwicklungen und Neuerungen fließen darin ein. Wesentliches Ziel ist es, dass die Schüler zunehmend Eigenverantwortung übernehmen und sich so weit und selbständig wie möglich in allen Lebensbereichen zurechtfinden und mitentscheidend handeln können.

Unsere pädagogische Arbeit wird geleitet durch die Einsicht, dass jeder Mensch das Recht hat und in der Lage ist, die Ausgestaltung seines Lebens in die eigenen Hände zu nehmen. Dies gilt unabhängig vom Grad seiner jeweiligen Selbständigkeit. Deshalb fördern wir selbstbestimmtes Lernen, autonomes Handeln und die Bereitschaft, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Wir gehen von den Stärken und nicht von den Schwächen aus. Es werden klare Strukturen geboten und Möglichkeit geschaffen, die eigenen Grenzen und Möglichkeiten zu erfahren. Dabei nehmen wir den Schülern gegenüber eine altersgemäße und respektvolle Haltung ein.

Unsere Schule ist offen für Veränderung; die Grundsätze unserer Arbeit werden stetig weiterentwickelt. Alle Mitarbeiter sind daran beteiligt. Zukünftig wollen wir durch interne und externe Überprüfungen sicherstellen, dass Unterricht und soziales Miteinander durch ein freundliches, lernförderndes Klima geprägt sind. Nur durch die Bereitschaft, Verantwortung für Teilbereiche zu übernehmen, können wir unserer pädagogischen Aufgabe im Ganzen gerecht werden.

Wir, das Kollegium der SAN verstehen uns als lebenslang Lernende und beteiligen uns aktiv an der Schulentwicklung. Bei der Aufgabe, Lernprozesse bei den Schülern zu aktivieren, sehen wir uns als ihr Unterstützer und Begleiter unter Berücksichtigung einer Ausgewogenheit zwischen Nähe und Distanz. Wir bemühen uns um Klarheit in der Ausübung verschiedener Rollen und sehen unser (pädagogisches) Handeln in einer Vorbildfunktion.

Der kollegiale Umgang ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung, Anleitung, Beratung und einer klaren Verteilung von Verantwortlichkeiten bei Konfliktregelung. Ziel ist, eine allgemeine berufliche Zufriedenheit zu schaffen und eine Entwicklung zur gesunden Schule zu ermöglichen.

Grundsätzlich wird die Entwicklung einer gegenseitigen Feedbackkultur aller Beteiligten angestrebt.

Kollegiale Rückmeldung in Form von Hospitationen und Beratung soll eine hohe Wertigkeit bekommen und ermöglicht Transparenz und Veränderungsprozesse in der Lehrerpersönlichkeit und der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Schule.

Unsere Schüler werden in ihrer Mitverantwortung und Mitsprache für das Geschehen in der Schule ernst genommen. Unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen sollen sie in allen Bereichen und Angelegenheiten, die sie betreffen, mitreden, mitentscheiden und mithandeln.

Die Erfüllung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus voraus. Beide Seiten sind an der Planung und Durchführung des Schullebens beteiligt. In gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit bildet das Verständnis für unterschiedliche Haltungen und Meinungen die Grundlage für eine gelungene Kooperation. Die Sensibilisierung der Eltern für die Notwendigkeit einer altersgemäßen Selbst- und Mitbestimmung der Schüler ist dabei von grundlegender Bedeutung.

Organisation

Wir sind eine gebundene Ganztagschule. Der Unterricht beginnt morgens um 8.30 Uhr und endet montags bis donnerstags um 15.30 Uhr, freitags bereits um 12.30 Uhr. Unterrichtet wird in drei (freitags zwei) Blöcken je 90 Minuten. Nach Frühstück und Mittagessen gibt es jeweils eine 30minütige Pause. Die Klassenstärke beträgt 10 bis 12 Schüler. Jede Klasse ist in der Regel mit zwei Lehrern besetzt. Die Klassen sind heterogen zusammengesetzt, d.h. deren Schüler weisen z.T. erhebliche Unterschiede im Leistungsstand, im Grad der Beeinträchtigung und im Pflegeaufwand auf. Der Unterricht findet sowohl im Klassenverband, als auch in klassenübergreifend zusammengestellten Lerngruppen (z.B. für Deutsch/Mathematik und Arbeitslehre) statt.

Berufliche Vorbereitung

In der Schule Am Niedermühlenhof hat die Vorbereitung der Schüler auf eine berufliche Tätigkeit, beispielsweise in einer WfbM, einer Integrationsfirma oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, einen hohen Stellenwert. Einen wichtigen Bestandteil dieser Vorbereitung bilden die Arbeitslehre-Kurse. Sie finden klassenübergreifend und halbjährlich wechselnd an zwei kompletten Schultagen statt. Die Schüler sollen während ihrer Schulzeit an möglichst allen Kursangeboten teilgenommen haben. Mit theoretischen und praktischen Anteilen werden zurzeit die Kurse Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, textiles Gestalten, Demontage, Hauswirtschaft/Wäschepflege, Hauswirtschaft/Kochen, Catering, Kaminholz und Montage/Konfektionierung angeboten.

Dabei haben neben dem Erwerb von fachspezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten in den einzelnen Arbeitsfeldern vor allem der Ausbau von Schlüsselqualifikationen wie

zum Beispiel Ausdauer auch bei einförmigen Tätigkeiten über einen längeren Zeitraum, Alleinarbeit und Sorgfalt, einen hohen Stellenwert. Durch das vielfältige Angebot haben die Schüler auch die Möglichkeit, individuelle Vorlieben in Bezug auf die spätere berufliche Tätigkeit zu erkennen.

Parallel zu den Arbeitslehre Kursen erfolgt in einem separaten Kurs für unsere schwerstmehrfachbehinderten Schüler eine ihren Fähigkeiten entsprechende Vorbereitung auf eine spätere Tätigkeit in der Arbeitswelt.

Zur Vorbereitung auf den Schritt in die Arbeitswelt ermöglichen Betriebsbesichtigungen erste Einblicke in die Arbeitswelt, das Kennenlernen von Berufsfeldern und Produktions- bzw. Arbeitsabläufen.

Praktika

Um unsere Schüler so realistisch wie möglich an die Arbeitswelt heranzuführen, bieten wir regelmäßige Praktika in Betrieben, Werkstätten und Bildungseinrichtungen an. Dabei werden besonders Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben und trainiert, die die Schule in dieser Form nicht fordert: einförmige Tätigkeiten über einen längeren Zeitraum, oft den ganzen Tag; relativ lange Zeitabschnitte zwischen den Pausen; Bewältigung ungewohnter Wege zur Arbeit; Zurechtfinden in unvertrauter Umgebung; Kontakt zu zunächst fremden Menschen, etc.

Die Praktika werden meist zunächst in Form eines zweiwöchigen Blockes absolviert. Es können Langzeitpraktika folgen, während derer die Schüler über einen längeren Zeitraum an einem, evtl. auch mehreren Tagen in der Woche arbeiten.

Des Weiteren erfolgen Betriebserkundungen, um unterschiedliche berufliche Tätigkeiten und Betriebe kennenzulernen.

Praktika werden meist in Werkstätten für behinderte Menschen, oft aber auch in integrativen Betrieben (Teuto Inserv, Objects Inserv), Bildungswerken (BAJ, Keimzeit) und nicht zuletzt in ganz „normalen“ Firmen abgeleistet.

Die Betreuung erfolgt durch intensive schulische Vorbereitung, Besuchen während des Praktikums und durch eine Nachbereitung, die die gewonnenen Erfahrungen in einen größeren Zusammenhang stellt und in Bezug auf die eigene Lebenswegplanung reflektiert. Dokumentiert wird all dies in einer Praktikumsmappe.

Kooperation

Zur Umsetzung der schulischen Ziele arbeiten wir mit einer Reihe von außerschulischen Partnern eng und konstruktiv zusammen.

Die „Teuto InServ GmbH“ ist ein Integrationsunternehmen der Werkhaus GmbH in

Bielefeld. Der Betrieb arbeitet für Zulieferer der Autoindustrie, stellt aber auch Montage- und Verpackungselemente her. Gefertigt wird manuell oder an Maschinen. Hier arbeiten behinderte und nichtbehinderte Menschen Seite an Seite.

Der Integrationsfachdienst (IFD) unterstützt im Auftrag des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL) Menschen mit Behinderungen bei der Suche und Vermittlung einer Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Schüler, die möglicherweise einen Arbeitsplatz außerhalb der WfbM finden könnten, werden schon frühzeitig beraten. Der IFD vermittelt Praktika und spezielle Trainingseinheiten. Falls erforderlich, organisiert er praktikums- bzw. ausbildungsbegleitende Hilfen.

„Objects Inserv“ ist ein gemeinnütziges Integrationsunternehmen mit dem Schwerpunkt Gebäude- und Objektreinigung. Auch hier arbeiten behinderte und nichtbehinderte Arbeitnehmer zusammen.

Der Integrationsbetrieb „Catering und mehr“ betreibt eine Großküche und beliefert u.a. die beiden Schulen der Möllerstift GmbH. Praktikanten können hier die Arbeit in einem Küchenbetrieb kennenlernen.

Der Verein „BAJ eV.“ befasst sich mit der beruflichen Ausbildung und Qualifikation Jugendlicher und Erwachsener. Die Schüler können hier in verschiedene Berufsfelder hineinschnuppern.

Die Agentur für Arbeit (AfA) organisiert als zentrale Institution den Übergang von der Schule in den Beruf. Darüber hinaus ist sie in viele inhaltliche Prozesse eingebunden.

Für Schüler, die eine erheblich über das normale Maß hinausgehende individuelle Unterstützung im Schulalltag benötigen, können die Eltern beim Sozialamt der Stadt Bielefeld einen Integrationshelfer beantragen. Hier arbeitet die SAN eng mit den örtlichen Anbietern „Gesellschaft für Sozialarbeit (GfS)“ und „frida gGmbH“ zusammen.

Schüler, für die eine ärztliche Verordnung zur Sprachtherapie oder zur Krankengymnastik vorliegen, haben die Möglichkeit, diese während des Schultags in eigens dafür vorgesehenen Räumen zu erhalten. Unsere diesbezüglichen Kooperationspartner sind die Praxis für Sprachtherapie Dagmar Ludwig und Nicola Gronemeyer und die Praxis für Physiotherapie Lehmann und van Netten.

Der ambulante Dienst der Lebenshilfe (FuD) Bielefeld bietet familienunterstützend ein umfangreiches Programm zur Freizeitgestaltung nach der Unterrichtszeit und in den Ferien an. Im Rahmen dessen sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) bestehen außerdem verschiedene Beratungsangebote und individuellen Hilfe in Betreuungsfragen.

In den Einrichtungen der Werkhaus GmbH (WfbM) können unsere Schüler Praktika machen. Im vorletzten Schuljahr ist ein zweiwöchiges Praktikum im Berufsbildungsbereich in Oldentrup und im letzten Schuljahr ein zweiwöchiges Praktikum im Produktionsbereich in Brackwede vorgesehen. Der Transport der Schüler erfolgt durch den Schülerspezialverkehr.

In Fällen, bei denen wir mit unserer Diagnostik und Pädagogik an Grenzen stoßen, greifen wir auf die Dienste der Regionalen Schulberatungsstelle (RSB) bzw. des Kriseninterventionsdienstes der Stadt Bielefeld sowie der Beratungsstelle Bethel zurück. Auf Wunsch von Eltern oder Erziehungsberechtigten vermitteln wir auch den Kontakt zu diesen Institutionen.